

UNIVERSITÄT
FLENSBURG
INSTITUT FÜR
ÄSTHETISCH -
KULTURELLE
BILDUNG
ABTEILUNG KUNST
SOSE 2013



SKULPTUREN

AUS HOLZ

LEA JANZEN

KATHARINA- SOPHIE HERR

MAREILE BUCHHOLZ

CAROLIN MARZI

PAULINE KERWITZ

MARINA HILMER

MANDY BORNKAST

ANN- KATRIN BRACKER

JENNIFER WASMUND

JENNIFER GROHNE

NADJA ROGALSKI

CAROLIN JAKOBSEN

LARISSA EHLERT

PAULA REINHARDT

Im Folgenden präsentiert das vierte Semester Kunst der Universität Flensburg ihre Ergebnisse des Seminars „Kunstpraxis in Vermittlungskontexten: Plastik und Skulptur“ im Sommersemester 2013.

Aufgabe war es, ausgehend vom menschlichen Körper, eine Skulptur zu entwickeln und diese in Holz umzusetzen. Anregungen wurden im Seminar vermittelt. Praxisarbeit wurde in einem Workshop geleistet.

Holzbildhauerei ist ein Handwerk mit langer Tradition. Verzierungen und Schnitzereien in und aus Holz bereichern unseren Alltag oder schmücken Besonderheiten. Die Holzbildhauerei verlangt viel Geduld, Kreativität und handwerkliches Talent. Das Arbeiten mit Naturmaterial bietet dem Künstler die Möglichkeit das Material mit in ihr Werk einzubeziehen oder es davon abzuheben. Außerdem kann auf vielfache Art und Weise handwerklich und gestalterisch mit Holz umgegangen werden. Die Grundlage legt dabei natürlich immer das Holz an sich, also die Holzart, die Maserung etc. So entstehen Werke, die in ihrer Form, der Oberfläche und in ihrem Ausdruck einzigartig sind.

In diesem Zuge möchten wir uns herzlich bei Werner Fütterer und dem Holzbildhauer Hans- Christian Jannsen für die Gestaltung des Seminars und die Beratung und Unterstützung während unserer Arbeit bedanken.



*AUS BLUT, SCHWEISS
UND TRÄNEN*



GEDANKEN ZUM ENTWURF

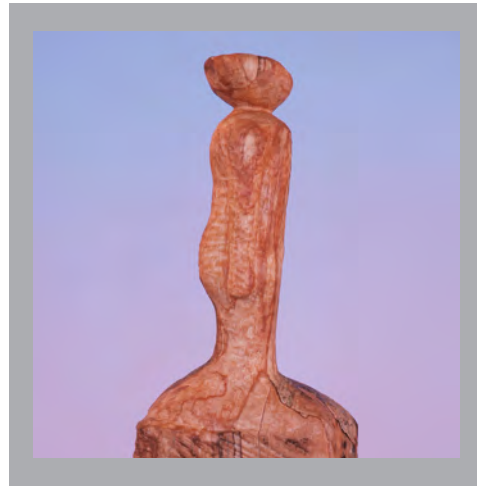
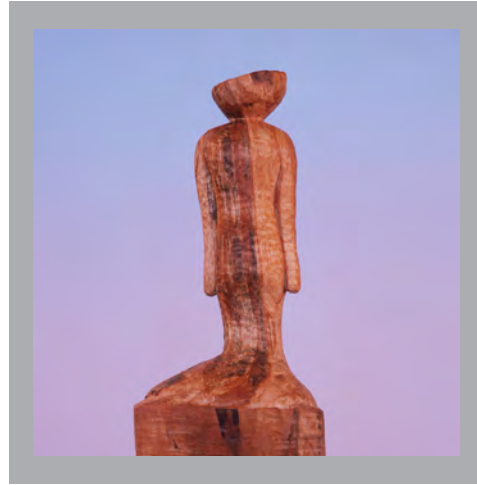
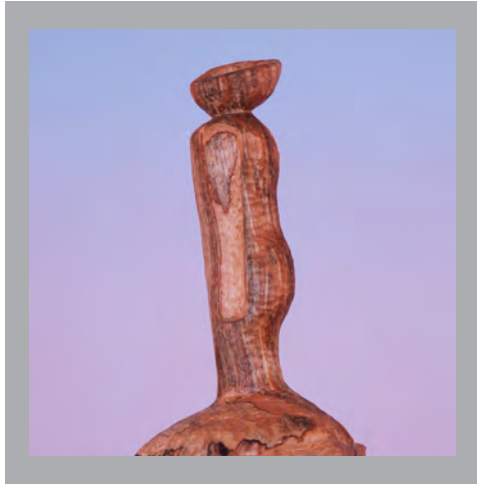
Das übergeordnete Thema des diesjährigen Skulpturenkurses war: Der menschliche Körper. Es wurde uns überlassen, ob wir den menschlichen Körper naturgetreu abbildeten oder abstrahierten, im Ganzen darstellten oder einen bestimmten Ausschnitt wählten. Mein Interesse galt dem weiblichen Körper. Ich entschied mich jedoch, nicht die Brust abzubilden, die für den weiblichen Körper kennzeichnend ist, sondern mich auf den unteren Teil des Körpers zu konzentrieren. Ich formte meine Skulptur aus Plastilin zwei Mal vor, zuerst ein kleineres Modell, dann ein etwas Größeres. Das größere Modell gefiel mir im Verhältnis zu dem bereits ausgewählten Stück Holz und dem Sockel, der später verbleiben würde, besser und sollte in einem Maßstab von 1:1 abgebildet werden. Der Dozent des Kurses brachte mich auf die Idee, mein Modell auf den Kopf zu stellen, es etwas mehr zu biegen und den Körper damit so aussehen zu lassen, als würde er rückwärts ins Wasser springen.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Mit dem zuvor erstellten Modell aus Plastilin und dem von mir ausgewählten Stück Holz, begann die Arbeit an der Skulptur. Das Modell in einem Abbildungsmaßstab von 1:1 ermöglichte es mir, genau abzumessen und die Maße auf dem Stück Holz anzuzeichnen. Trotz der genauen Maße, fiel es mir schwer, meine Skulptur in dem noch unbearbeiteten Stück Holz zu erkennen. Ich hatte Sorge, ich könnte an der ein oder anderen Stelle zu viel Holz herausarbeiten und verbrauchte bei den Anfangsarbeiten viel Zeit. Ich begann mit der Frontansicht und arbeitete mich über die Seiten zur Rückansicht. Es dauerte, bis ich mich für die geeigneten Stecheisen entschied und lernte mit ihnen umzugehen. Nachdem meine Skulptur Gestalt annahm, fiel mir die weitere Arbeit leichter. Besonders viel Spaß hatte ich an den Endarbeiten. Für die Hilfestellungen von einem erfahrenen Künstler, der den Workshop begleitete, war ich besonders dankbar.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Skulptur bildet einen Teil des weiblichen Körpers ab. Der Ausschnitt, den ich gewählt habe, beginnt mit den Oberschenkeln und endet unterhalb der Brust. Der Körper steht auf dem Kopf, ist leicht gebogen und deutet so die Haltung während eines Sprunges an. Konzentriert habe ich mich auf die Oberschenkel, den Bauch und den Po, also die weiblichen Rundungen und diese sehr ausgeprägt dargestellt.



GEDANKE ZUM ENTWURF

Nach einer längeren Recherche zur Bildhauerei war mir klar, dass ich keinen Torso anfertigen wollte. Ich beschloss einen ganzen Körper abzubilden, aber wie? Um das herauszufinden, ließ ich mich in verschiedenen Positionen fotografieren und fand die Pose, wo ich gerade mit anliegenden Armen stand am interessantesten. Ich konnte mir gut vorstellen, dass sich die Skulptur gut auf den hohen, schmalen Birkenstamm einfügt. Nachdem mir jetzt bewusst war, wie meine Skulptur ungefähr aussehen sollte, fertigte ich Werkskizzen an und ging danach zum Modell über. Beim Modell hatte ich Schwierigkeiten mit der Kopfhaltung, so dass ich irgendwann, durch das ganze hin und her gebiege den Kopf abriss. Durch diese unerwartete Handlung ergab sich eine ganz neue Sichtweise auf das Modell und ich fing an das Modell abzuwandeln.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

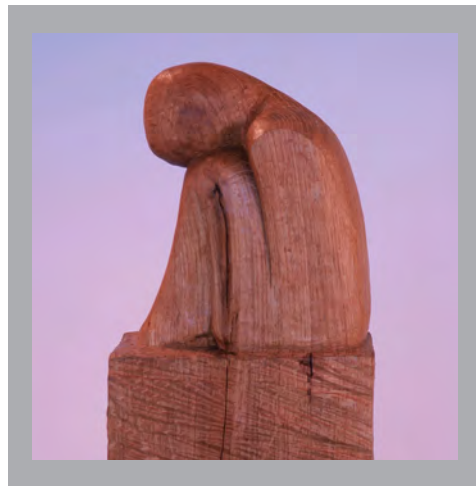
Ich habe vorher noch keinen Bildhauerkurs besucht, sodass der Umgang mit dem Bildhauereisen und Klüpfel zuerst ungewohnt war. Mit der Hilfe von Hans zeichnete ich die Hilfslinien an, nachdem ich die Position der Skulptur im Holz festgelegt hatte. Es konnte noch ein gutes Stück mit der Motorsäge an der rechten Seite rausgenommen werden. Ich tastete mich mit Hilfe meines Modells an der Skulptur entlang, dabei musste ich immer wieder nachmessen, um zu wissen wie viel ich noch an bestimmten Stellen wegnehmen konnte. Nachdem ich vorne soweit fertig war, konnte ich mehr zu den Seiten und nach hinten heraus arbeiten. Beim unteren Teil der Skulptur wich ich vom Modell ab, weil ich eine sehr spannende Holzmaserung aufgreifen wollte, die das Zerfließen der Füße mit dem Sockel noch weiter unterstrich. Als die Skulptur im Groben fertig war, ging es an die Feinarbeit, um eine glatte Oberfläche zu schaffen, arbeitete ich nur noch ohne Klüpfel weiter. Zum Abschluss ölte ich das Holz mit Leinöl ein.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Meine schmale Figur steht gerade, mit angelegten Armen weiter nach links versetzt auf dem Holzsockel. Der Kopf ist wie eine asymmetrische Schale gearbeitet und die Beine zerinnen zu einer Pfütze mit dem Stamm. Die Vorderseite ist so angelegt, dass nicht klar zu erkennen ist, ob die Skulptur weiblich oder männlich ist. Von hinten sieht die Figur schon eher weiblicher aus, durch hervorstechende Rundungen.

ZERINNUNG

KATHARINA- SOPHIE HERR / BIRKE



*KENNST DU DEN FILM ALIEN? MIT
DEM DING HAT DEINE SKULPTUR
MOMENTAN ÄHNLICHKEIT!*



GEDANKE ZUM ENTWURF

Ich wollte meine Skulptur ein Gefühl ausdrücken lassen. Warum genau es so ein „negatives“ Gefühl geworden ist, wenn man Gefühle denn auf diese Weise werten kann, kann ich nicht genau sagen. Aber meiner Meinung nach steckt in allem Negativen auch immer etwas Positives, und dieses zu entdecken ist unsere Aufgabe.

WANDEL/VERLAUF DER ARBEIT

Nach den ersten 5 Stunden Arbeit am Freitag habe ich gedacht, nie im Leben wird dieser Block jemals auch nur entfernt wie mein Modell aussehen. Das lag vor allem daran, dass ich besonders am ersten Tag sehr vorsichtig vorgegangen bin. Die Angst etwas unwiederbringlich zu entfernen, das später eventuell essentiell wichtig sein könnte, war groß. Von dieser Angst konnte ich mich am ganzen Wochenende nicht vollständig befreien, doch mit der Zeit bin ich zumindest etwas mutiger geworden, auch wenn ich vorsichtshalber 3-mal nachgemessen habe, bevor ich den Beitel angesetzt habe. Nach dem Wochenende habe ich noch 6 weitere Stunden an meiner Skulptur gearbeitet. Dabei habe ich mich immer mehr von meinem Modell gelöst und die Skulptur selbst ins Zentrum gerückt. Ich habe quasi begonnen sie als Individuum zu betrachten, losgelöst vom Modell. Als ich die Skulptur als einzigartig akzeptiert hatte, wie jeder Mensch es auch ist, konnte ich mich auch nicht mehr an gewissen Asymmetrien stören, denn welcher Mensch ist schon symmetrisch?! Meiner Meinung nach machen diese Kleinigkeiten die Skulptur nur authentischer, einmalig, richtig!

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Bei der Skulptur handelt es sich um einen Menschen in sitzender Position. Die Knie sind an die Brust gezogen, der Kopf ruht auf ihnen.

OHNE TITEL

MAREILE BUCHHOLZ / EICHE / H16 X B10 X T13 CM



GEDANKE ZUM ENTWURF

Meine Figur stellt eine abstrakte, auf dem Bauch liegende Frau dar. Von Anfang an wusste ich, dass meine Figur keine realistische Abbildung eines Körpers sein soll. Statt dessen sollte sie lieber verschlungen oder verrenkt sein. Kurz ungewöhnlich. Jedoch wusste ich noch nicht, welche Pose oder Haltung der Körper einnehmen würde. Die Idee dazu kam mir bei einem Strandbesuch in Solitude. Dort lag eine Frau mit angewinkelten Armen auf ihrem Bauch. Auch ihre Beine hatte sie angewinkelt, ihre Füße schwebten in der Luft und den Kopf stützte sie mit ihren Händen ab. Die Pose gefiel mir schon recht gut und ich behielt sie im Hinterkopf. Lange dachte ich über die Frau nach, bis mir endlich der von mir belegte Yoga-Kurs wieder einfiel. Ich hatte ihn im letzten Semester besucht und unter anderem die Figur des Bogens gelernt. Nun hatte ich meine endgültige Pose und konnte erste Skizzen anfertigen.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Nachdem ich die Figur mehrmals gezeichnet und aus Plastilin geformt hatte, ging es an die Hilfslinien der Holzskulptur. Diese sollten ein ungenaues und vom Plan abweichendes Arbeiten verhindern. Zu Beginn schlug ich noch sehr zaghaft die ersten Holzsplitter weg. Da ich vorher noch nie mit Holz gearbeitet hatte, befürchtete ich gravierende Fehler machen zu können. Aus diesem Grund ließ ich Hans auch nur wenig mit der Kettensäge wegnehmen, um noch an den „unwichtigen“ Teilen üben zu können. Am ersten Tag arbeitete ich die Grundform heraus. Von der Schnelligkeit meiner Arbeit war ich sehr überrascht. Da sich die ersten Erfolgserlebnisse so zeitig einstellten, blieb meine Motivation weiterhin bestehen. Am zweiten Tag thematisierte ich den Kopf. Hans riet mir zu einem festeren und dunkleren Holz. Dieses sollte später besser in der Skulptur wirken. Im Nachhinein kann ich sagen, dass er recht hatte. Das Kirschholz wirkt neben der Linde sehr edel. Das Formen einer Holzkugel erwies sich viel schwerer, als erwartet. Außerdem brauchte ich dafür den ganzen Tag. Erst später erzählte mir Hans, dass das Fertigen einer

Kugel mit das Schwerste überhaupt sei. Umso stolzer war ich, als meine erste Kugel fast perfekt rund geworden ist. Am dritten und letzten Tag beschäftigte ich mich mit den Feinarbeiten. Unebenheiten wurden behoben, die Rille auf der Vorderseite betont, Kanten herausgearbeitet und vieles mehr. Abschließend fixierte Hans mit einer langen Schraube meinen Kopf in der gewünschten Position und ich rieb die Skulptur mit Leinöl ein. Das Arbeiten viel mir zwar schwer, aber es bereitete mir trotzdem viel Freude. Außerdem habe ich nach dem Workshop noch eine andere Arbeit aus Holz angefangen und hoffe noch mehr über Holz und das Arbeiten mit diesem Material lernen zu können.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Meine Skulptur sieht im entferntesten Sinne wie ein auf dem Rücken liegendes „C“ aus. Die Verbindung zu mir und meinem Vornamen fiel mir dabei erst nach der Fertigstellung auf und hat etwas Komisches an sich. Generell mag ich geschwungene Linien mit leichten Kanten und dies spiegelt sich auch in meiner Skulptur wieder. So hat das „C“ an seiner Vorderseite eine Vertiefung. Sie soll die Pose interessanter gestalten und ihr zusätzlich zu optischer Tiefe verhelfen. Die Rille verläuft dabei absichtlich nicht symmetrisch, zum Beispiel von der oberen äußersten Kante zur Unteren. Um die asymmetrische Optik zu bewahren, ist die Rückseite anders gestaltet worden. Da ich gern klare Formen und Strukturen bevorzuge und auch keine Schnörkel oder sonstiges mag, habe ich die Seite versucht möglichst glatt zu gestalten, soweit es mir meine Fähigkeiten erlaubten. Wichtig war mir auch die Gestaltung des Sockels. So bildet dieser für mich den perfekt abschließenden Kontrast zu der „C“-Form. Er ist eckig wie ein Pyramidenstumpf. Er sollte zu Beginn noch eine Rille erhalten. Nach einer Beratung mit Herrn Fütterer entschieden wir uns jedoch gegen diese Idee und ich stellte den Sockel ohne weitere Rundungen oder Vertiefungen her.

DHANURASANA - DER BOGEN

CAROLIN MARZI / LINDE/ KIRSCHKE / H12 X B 12 X T5 CM



*ARBEITEN MIT HOLZ MACHT
GROSSEN SPASS.*

GEDANKE ZUM ENTWURF

Herr Fütterer hat uns im Seminar ein Rodin-Buch gezeigt. Ein weiblicher Torso hat mich angesprochen und zur Umsetzung animiert.

WANDEL/VERLAUF DER ARBEIT

Nach einem gelungenen Tonprototyp hat der Verlauf der Skulptur gut geklappt. Ich war nicht zaghaft beim abtragen des Holzes, wodurch die Arme etwas weniger geworden sind. Die weibliche Figur hält die Arme nun nicht mehr etwas seitlich nach oben, sondern direkt nach oben. Das Holz der Erle ließ sich sehr gut bearbeiten.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Weiblicher Torso

Bis zum halben Oberschenkel

Halsansatz

Armandeutung

Drehung

WEIBLICHER TORSO

PAULINE KERWITZ / ERLE / H8 X B11 X T13 CM



*DU BIST DIE EINZIGE, DIE SO WAS
MACHT; SCHEINBAR MACHEN
ALLE ANDEREN EINE FRAU*

GEDANKE ZUM ENTWURF

Meine Idee beruht auf der Yogafigur „der Baum“. Da die Standfestigkeit der Figur wichtig ist, musste ich mir eine alternative Beinstellung ausdenken. Mit Hans Hilfe kam mir die Idee der breitbeinigen Figur, allerdings sei auch die noch fragwürdig und so nahm ich den Tipp einer Kommilitonin an, ein Relief zu machen. Über die Holzzuteilung der Eiche bin ich sehr froh, weil Eiche als hartes Holz und für lange Haltbarkeit bekannt ist und sich in meiner Grundidee widerspiegelt von Stärke und Ruhe.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

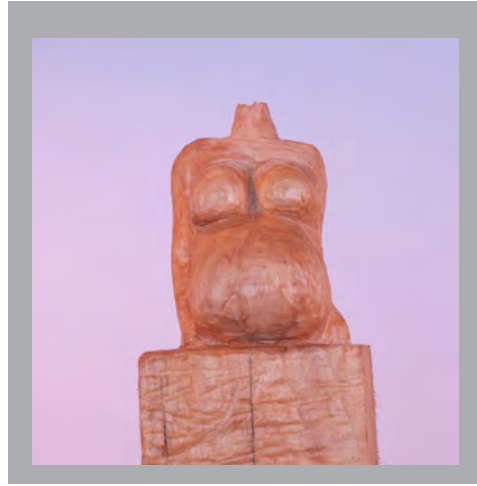
Da meine Skulptur auf Grund eines Reliefmodells entsteht, habe ich nicht das Kreuz genutzt, um mein Modell 1:2 zu übertragen, sondern eine Linie für die Reliefwand festgelegt und alles mathematisch von dort ausgehend angezeichnet und entsprechend abgetragen. Nachdem die Figur allerdings einmal aufgetragen war, habe ich mich nur noch am Holz orientiert und nicht mehr auf die Figur meines Modells geachtet. Erst, als der grobe Körper im Holz zu erkennen war, habe ich mich noch an meinem Modell zu orientieren versucht. Auf Grund meiner großzügigen Messungen und dem Hinweis, die Figur dürfe korpulenter sein als das Modell, ist sie im Endeffekt fast genauso dick wie die Reliefwand geworden, obwohl sie schlanker geplant war, mir im Nachhinein jedoch ebenso gut gefällt. Zudem ist sie aus eckigen Flächen zusammengesetzt, wohingegen sie zuerst als Figur komplett rund werden sollte. Die Idee von Hans, die Rundungen aus fünf Flächen zusammenzusetzen, sodass es ebenfalls rund wirkt habe ich in drei Flächen uminterpretiert, um es noch besser durch das rustikale in Kontext zu setzen. Mit mehr Zeit hätte ich eventuell auch eine Version probiert, die freistehend ist, bzw. nur bis zur Taille eine passende Hintergrundstütze wie einen Berg o.ä.. So, wie die Skulptur letztendlich ist, passt sie allerdings gut zur Künstlerin.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Skulptur ist eine __ Höhe Skulptur aus Eiche, wobei __ cm am Boden den Sockel darstellen, d.h. die figürliche Skulptur ist ca. auf Brusthöhe des Betrachters. Zu sehen ist eine menschliche Gestalt, die breitbeinig an einer Wand steht und die Arme über den Kopf hält, wobei die Handflächen aneinander liegen. Die Person steht insgesamt gerade.

INNERE RUHE

MARINA HILMER / EICHE / H49 X B15,5 X T14 CM



*Das ist wohl die
Fruchtbarkeitsgöttin?!“
– Dany Heck*



GEDANKE ZUM ENTWURF

Da ich ein einzelnes Körperteil als verloren auf dem Sockel empfand, entschied ich mich für einen Torso. Der einfache Torso war meines Erachtens ungenügend, daher modifizierte ich diesen zu einem schwangeren. Der Hintergrund des schwangeren Torsos ist, dass das Leben eines jeden Menschen im Bauch beginnt. Zudem ist ein schwangerer Bauch schön geformt. Die Rundungen wirken im Einklang miteinander. Eine schwangere Frau wirkt mit sich im reinen, glücklich und ruhig. Diese Eigenschaften wollte ich mit meiner Skulptur festhalten.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

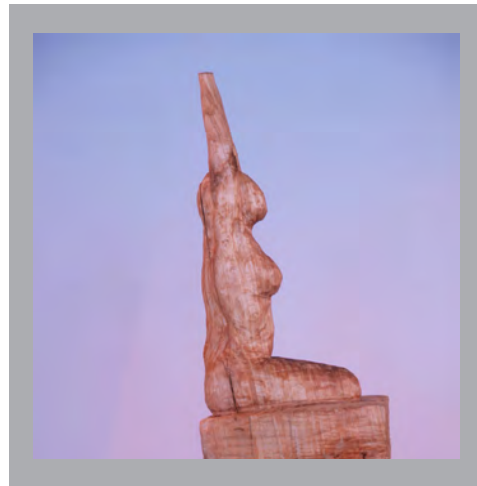
Nachdem ich meine Idee im Kopf hatte behielt ich diese bis zum Schluss bei. Am Anfang arbeitete ich etwas zögerlich, weil ich bedenken hatte, ich könnte zu viel wegnehmen. Nach kurzer Eingewöhnungsphase war ich vertraut mit dem Werkzeug und konnte effektiv an meiner Skulptur arbeiten. Die meiste Zeit habe ich rückblickend mit der Feinarbeit des Torsos verbracht.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Der große Bauch, die großen Brüste und das Hohlkreuz symbolisieren die vorangeschrittene Schwangerschaft. Der eingerissene Hals steht für die Schattenseiten einer Schwangerschaft, wie zum Beispiel der Kurzatmigkeit. Die Skulptur besitzt nur einen Arm, weil dieser einerseits die Symmetrie des Gesamtbildes aufhebt und andererseits das Interesse des Betrachters wecken soll. Der Arm verschmilzt nach unten hin mit dem Bauch und stellt damit die Einheit und die Verbindung von Mutter und Kind dar. Wenn man die Skulptur genauer betrachtet stellt man fest, dass die Brüste nicht gleich sind. Sie sind individuell gestaltet um sie so möglichst realistisch wirken zu lassen. Außerdem fällt auf, dass der Torso keinen Bauchnabel besitzt. Meine Plastik ist an Adam und Eva angelehnt. Da sie von Gott geschaffen wurden, besaßen sie keinen Bauchnabel. Daher kommt auch der Titel meiner Skulptur zustande.

EVA

MANDY BORNKAST / LINDE / H16 X B14 X T13 CM



GEDANKE ZUM ENTWURF

Der Skulptur gingen mehrere Entwürfe voraus. Meine ursprüngliche Idee war eine hawaiianische Hulatänzerin, die ihre Arme lebensbejahend zum Himmel streckt. Diese offene Haltung ist mit dem Medium Holz schwer zu verwirklichen. Entstanden ist daher eine kniende Frau, die ihre Hände über dem Kopf zusammenhält und ihren Kopf Richtung Himmel neigt und somit eine meditative Haltung einnimmt.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

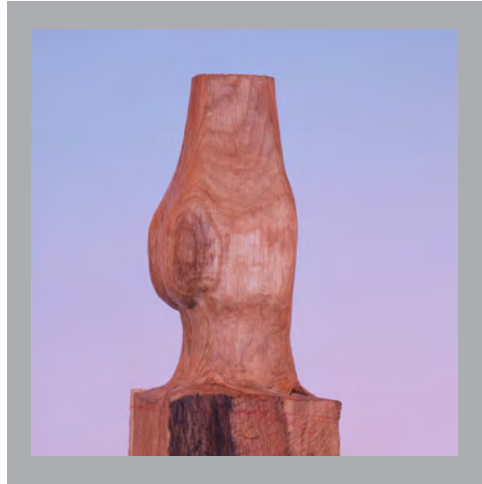
Nachdem eine erste grobe Form gefunden war, arbeitete ich zunächst den vorderen Teil der Skulptur heraus. Die Beine und der Bauch ließen sich leicht bearbeiten und gaben gute Anhaltspunkte für die weitere Ausformung. Bei der Bearbeitung der geschlossenen Arme und des geneigten Kopfes kam ich an die Grenzen meines räumlichen Denkvermögens. Nachdem die Figur von vorne in groben Zügen fertig war, begann ich damit das Gesäß und den Rücken auszuformen. Anschließend wurden die Proportionen bei der Feinarbeit angepasst. Die Figur wurde allmählich schlanker und die Körperformen definiert.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Skulptur zeigt eine kniende Frau, die eine meditative Körperhaltung einnimmt. Sie streckt ihre Arme gen Himmel und hält ihre Hände über dem Kopf zusammen. Zwischen den Armen und dem Kopf ist ein Durchbruch vorhanden. Ihr Kopf ist schräg nach oben geneigt und ihr langes Haar verdeckt ihren Rücken.

KNIENDE FRAU

ANN- KATRIN BRACKER / LINDE / H12 X B12 CM



GEDANKE ZUM ENTWURF

Es sollte um menschliche Körper gehen. Zunächst dachte ich an einzelne Körperteile, dachte dann jedoch für ein behauenes Holz könnte das zu fein sein. Denn bisher hatte ich noch nicht mit einem solchen Werkzeug gearbeitet. In der Media-lounge fand ich Hilfe. Ich entschied mich für einen Torso, von denen ich einige in einem Buch von Rodin gesehen hatte. Jedoch wollte ich keine abgebrochenen Arme haben, da es für mich nicht ästhetisch wirkt. Außerdem habe ich mich dagegen entschieden, die Brüste darzustellen, denn ich bin der Meinung, dass Frauen viel zu oft auf ihre äußeren Geschlechtsmerkmale reduziert werden. Sodass ein Torso von den Oberschenkeln bis zum oberen Bauch mein Modell ausmachten.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Zunächst war es für mich nicht schwer zu verstehen wie man das Modell auf das Holz zeichnet. Die Mittel dafür waren vorhanden und Hans hat uns in dem Seminar davor sehr gut erklärt wie es funktioniert. Während des Arbeitens fiel es mir, trotz Modell aus Plastilin, schwer die Figur im Holz zu sehen. Ich habe die Rundumansicht im Gedächtnis nicht nachvollziehen können, sodass ich oft selbst an mir gezweifelt habe. Im Verlauf ist es mir durch Hans Hilfe immer leichter gefallen den Torso zu sehen und zu verstehen wie es aussehen muss. Ein weiteres Problem waren zwischenzeitlich die Fasern im Holz, die mir wie ich glaubte, einen Strich durch die Rechnung machen wollten. Aber ich habe mich dem angepasst, denn man sollte nicht gegen das Holz arbeiten. Am Ende hatte ich mich entschlossen, die Skulptur nicht all zu glatt zu machen, da ich die behauenen Stellen sehr viel schöner finde. Außerdem sieht man meiner Ansicht nach nicht mehr die eigentliche Arbeit, welche man an der Skulptur gemacht hat. Dennoch habe ich versucht die Rundungen glatt herauszuarbeiten, um dem weiblichen Körper gerecht zu werden. Ich bin jedoch der Meinung, dass es mir gelungen ist, die gehauenen Stellen beizubehalten. Während des Arbeitens wurde mir klar, dass ich die Figur am Ende nicht aufgesetzt auf den

Sockel aussehen lassen wollte. Sondern es war mir wichtig darzustellen, dass die weibliche Gestalt aus dem Stamm erwächst. Als ein neues Teil vom Baum, welches ihm nicht angefügt wurde, sondern welches aus ihm gemacht wurde, sodass eine Verbindung besteht.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Skulptur ist in Eiche gehauen. Sie ist 18 cm hoch und 7,5cm mal 7,5cm breit. Es wird ein weiblicher Torso von den Oberschenkeln bis zum oberen Bauchansatz dargestellt. Die Oberfläche ist glatt bis auf ein paar bildhauerische Elemente, die erhalten worden sind. Die Form des Torsos ist konkav wie die weibliche Figur. Um die Figur herum ist ein circa 1 cm breiter Rand um diese vom 80cm langen Sockel abzugrenzen. Die weibliche Gestalt erwächst aus dem Sockel und ist nicht oben aufgesetzt. Das Holz wurde geölt.



*MIR GEFÄLLT DIESES ECKIGE DER
BEINE. (W. FÜTTERER)
WO IST HIER EIGENTLICH HINTEN
UND WO IST VORNE? (H. JANNSEN)*



GEDANKE ZUM ENTWURF

Als ich über den menschlichen Körper nachgedacht und mir überlegt habe, was ich gerne als Skulptur gestalten möchte, kam mir direkt in den Sinn, eine Skulptur zu erstellen, in der Bewegung steckt. Ich dachte nach, wie man am besten Bewegung zeigen kann und kam auf eine Tänzerin. Zunächst war mein Plan, eine komplette Tänzerin zu formen. Doch schnell stellte sich heraus, dass dies sehr kompliziert ist. Darum entschied ich mich dafür, nur die Beine der Tänzerin zu verwenden, da diese auch ohne den Rest des Körpers die Bewegung verdeutlichen. Als erstes plante ich, einen Schritt nach vorne mit den Beinen darzustellen. Das war jedoch immer noch zu schwierig, so dass ich die Beine voreinander kreuzen und schließen musste. Die gekreuzten, geschlossenen Beine, wie sie es beim Spitzentanz sind, wurden dann zum Modell für meine Holzskulptur.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Während des Workshops ist mir aufgefallen, dass es für mich anfangs gar nicht so leicht war, mit dem Material Holz umzugehen. Wie fasse ich es an? Wie spanne ich das Holz am besten ein? Wo ziehe ich die einzelnen Linien? Wie schlage ich zuerst? Alles Fragen, die ich mir am ersten Tag gestellt habe. Nachdem meine Linien eingezeichnet waren und Hans das abgesägt hatte, was ab durfte, musste ich zunächst einmal einen Anfang finden, das Holz zu bearbeiten. Ich brauchte fast den ganzen restlichen Tag, um das Holz von den Seiten wegzunehmen, um die grobe Form meiner Skulptur zu erhalten. Am zweiten Tag lief es dann schon deutlich besser. Ich legte die Position meiner Beine fest und auch der Rock wurde langsam sichtbar. Hans nahm weiteres unnötiges Holz von den Seiten weg und am Ende des zweiten Tages konnte man das Modell im Holz schon fast wiedererkennen. Am dritten Tag ging es dann an die Feinarbeit. Die Beine und der Rock wurden noch weiter ausgearbeitet und die Flächen langsam glatter gemacht. Außerdem machte Hans den Durchbruch zwischen den Beinen für mich.

Ein paar Tage nach dem Workshop ging ich dann erneut in das Atelier, um meiner Skulptur den letzten Schliff zu geben. Ich bearbeitete nochmals alle Flächen, um eine möglichst glatte Oberfläche zu erzielen und passte den Rock den Beinen noch etwas besser an. Zum Schluss ölte ich meine Skulptur ein. Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Arbeit mit Holz viel Spaß gemacht hat. Ich stand vor einer großen Aufgabe, da ich mir ein schwieriges Modell erstellt und noch nie zuvor richtig mit Holz gearbeitet habe. Mit dem Beitel und dem restlichen Werkzeug kam ich jedoch recht schnell zurecht und arbeitete mich mit der Zeit immer weiter in die Materie ein. Ich dachte viel über meine Skulptur nach und träumte nachts sogar von dem Workshop. Über die Tage fiel mir die Arbeit mit Holz immer leichter und mit dem Endergebnis bin ich ziemlich zufrieden. Das Einölen, die Vollendung des Werkes, war nahezu etwas Feierliches für mich.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

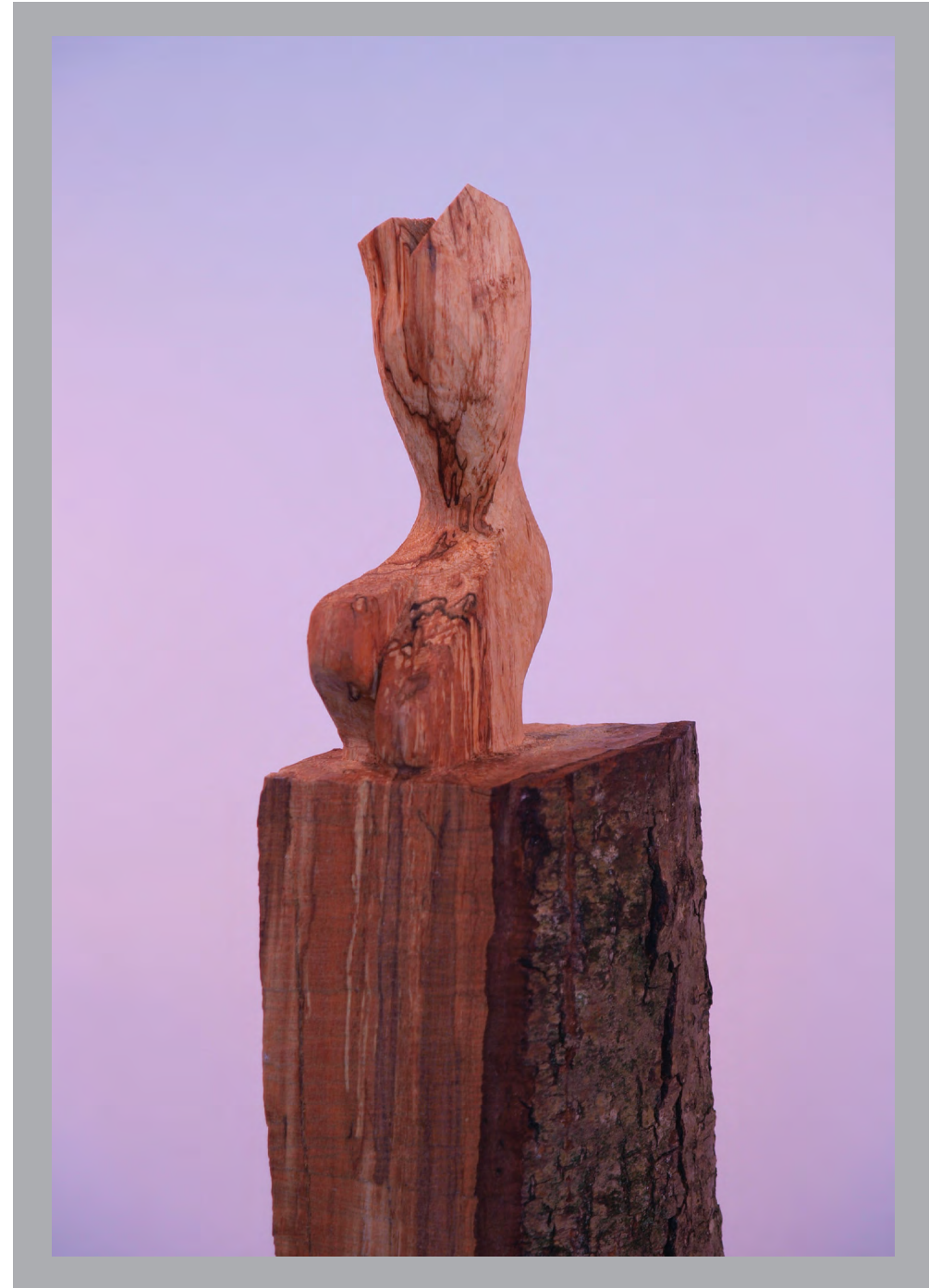
Die Skulptur „Die Tänzerin“ zeigt zwei (weibliche) Beine und einen Rock. Die Beine ragen dabei in die Luft und der Rock erwächst aus dem Stamm. Die Normalansicht der Beine einer Tänzerin wurde somit um 180 Grad gedreht. Ich habe mich für diese Ansicht entschieden, weil ich es spannender fand, die Beine verkehrt herum darzustellen. Es wirkt abstrakter. Dadurch hat meine Skulptur eine nach oben hin spitz zulaufende Form bekommen, die, wie ich finde, sehr interessant wirkt. Die Beine sollen, wie bereits erwähnt, die Bewegung verdeutlichen und sind deshalb überkreuzt wie bei einem bestimmten Tanzschritt. Sie weisen zwar weibliche Rundungen auf, sind jedoch auch noch etwas kantiger und eckiger als der Rock. Dies habe ich bewusst so gemacht, da ich finde, dass die Beine und der Rock so einen schönen Kontrast ergeben. Der Rock hingegen ist sehr rund und geschwungen und es sieht so aus, als ob er sich an die Beine anschmiegt. Den Sockel habe ich nicht weiter bearbeitet, da ich finde, dass die Skulptur so besser zur Geltung kommt. Da der Rock nicht vollständig dargestellt ist und in den Stamm übergeht, kann sich jeder sein eigenes Bild machen, wie die Skulptur nach unten hin weiter aussehen würde.

DIE TÄNZERIN

JENNIFER GROHNE / LINDE / B17 X T11 X H60 CM



*SICH AUF DAS MATERIAL EINLASSEN
UND REAGIEREN*



GEDANKE ZUM ENTWURF

Die Holzskulptur orientiert sich an einem Akt von Karel Ludwig, 1949. Aus der Abbildung entwickelte sich eine figürlichen Abstraktion, der weder ein Geschlecht noch eine Bewegung zugeschrieben werden kann. Das Arbeiten mit Material aus der Natur erfordert eigene Herangehensweisen. Das Material wird kennengelernt, es werden Möglichkeiten der Bearbeitung sichtbar und es kann dementsprechend reagiert werden. Folglich muss in Kauf genommen werden, dass sich das Modell im Laufe der Arbeit unter Umständen verändert. Es bietet aber auch die Chance, dass es sich verändern kann. Materialeigenheiten können so in den Vordergrund gestellt werden und als Gestaltungsmittel eingebunden werden. Mir war es wichtig, mir dieses vor Beginn der Arbeit klar zu machen und mich darauf einzulassen.

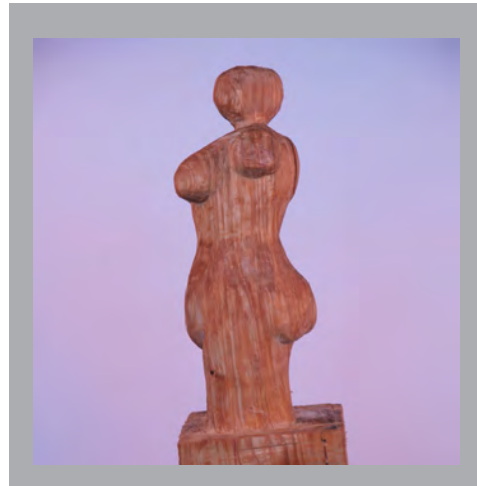
WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Nachdem alle Vorarbeiten abgeschlossen und eine Grundlage in der Drei- Dimensionalität geschaffen wurde, konnte das Modell seine eigentliche Form bekommen. Das Anlagenmodell bot dabei eine gute Orientierung und Hilfestellung, gleichzeitig waren Änderungen jeder Zeit möglich. Je mehr sich die Skulptur entwickelte, desto mehr konnte sich von dem Anlagenmodell gelöst werden und nach Augenmaß gearbeitet werden. Während der Arbeit kamen einige Stellen mit Pilzbefall zum Vorschein. Diese mussten besonders scharf abgezogen werden und blieben als grobe Flecken zurück. Im eigentlichen Modell hat die Figur eine Andeutung des linken Armes. Allerdings war dieser so angelegt, dass die Stabilität durch zu kurze Holzfasern gefährdet war. Beim Arbeiten der Skulptur konnte festgestellt werden, dass auch hier der Pilz das Holz befallen hat. Letztendlich brach das Holz und es musste auf das Naturmaterial durch eine neue Form reagiert werden.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Skulptur entstand aus Erle. Der Sockel ist zum Teil mit Rinde umhüllt und hat einen waagerechten Abschluss, auf dem die Skulptur mittig, aber nicht zentriert steht. Diese ist ca. 19cm hoch, 6cm breit und 12cm tief. Dargestellt wird eine figürliche Abstraktion ohne Geschlecht in einer klaren Position. Es ist lediglich auszumachen, dass die Figur kniet, durch die fehlenden Arme kann keine Bewegung, Haltung oder Handlung nachvollzogen werden. Der Grundaufbau lässt sich in geometrische Formen zerlegen, die sich jedoch durch Kurven und Rundungen zusammenfügen. Der Oberkörper schließt an eine schmal Taille an und verbreitert sich im Vergleich stark. Den Abschluss bilden die Schultern, die zum einen zulaufend und zum anderen stumpf ausgearbeitet sind und sich durch einen in den Körper ragenden Keil trennen. Die Skulptur steht in einem Gleichgewicht zwischen geometrischen und organischen Formen.

FIGÜRLICHE ABSTRAKTION
NADJA ROGALSKI / ERLE / H19 X B6 X T12 CM



*DAS KÖNNTE AUCH EINE
„NANA“ SEIN.*



GEDANKE ZUM ENTWURF

Orientiert habe ich mich an der Venus von Rubens Botticelli. Somit lassen sich die typischen Merkmale der Rubens-Frauen auch in meiner Skulptur wiederfinden.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Holzwahl: Grundlegend für das spätere Aussehen der Skulptur ist die Wahl des Holzes. Hier gibt es u.a. Unterschiede in der Härte und der Maserung. Natürlich muss auch darauf geachtet werden, dass die geplanten Abmessungen der Skulptur auch in das Holz passen. Ich habe ein weiches Holz gewählt dass durch einen im Holz enthaltenen Pilz eine leicht gräuliche Maserung hat.

Anzeichnen: Das Anzeichnen stellte die erste Hürde zur Erschaffung der Skulptur dar. Hier musste man besondere Konzentration walten lassen, denn eine vollständige Anzeichnung ist unerlässlich für eine derartige Konzeptarbeit. Besonders für Anfänger ist es ohne sie, in Verbindung mit dem Plastilinmodell unmöglich die Form ins Holz zu bringen.

Das eingrenzende Abtragen: Am Anfang heißt es alles überflüssige Material wegzuschlagen, bzw. wegzusägen.

Erarbeitung der Rohform: Nachdem das überschüssige Material abgetragen wurde wird eine Rohform der Figur zu erarbeitet. In diesem Stadium geht es noch nicht um Details, sondern nur um grobe Formen.

Detailausarbeitung: Steht die Rohform, kann mit der Erarbeitung von Details begonnen werden. Hier werden Proportionen ausgearbeitet, sowie plastische Details hinzugefügt.

Bereinigung: Ist man zufrieden mit der Skulptur kann die Oberfläche der Skulptur noch ggf. bereinigt werden, d.h. von Unregelmäßigkeiten befreit werden.

Ölung: Schließlich folgt noch die Ölung der Skulptur. Diese verschließt, die Poren des Holzes, macht es widerstandfähiger, gibt zusätzlich eine dunklere Färbung und betont die Maserung des Holzes.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Typische Merkmale der Rubens-Frauen lassen sich in meiner Skulptur wiederfinden. Hierzu gehören besonders ausgeprägte Brüste und der kräftige Hintern. Der Schwerpunkt liegt damit auf dem Rupf. Die Extremitäten sind zwar angedeutet jedoch nicht ausgearbeitet. Durch die etwas nach links hinten geneigte Körperhaltung habe ich versucht eine zusätzliche Dynamik zu erhalten.

KURVIGE SCHÖNHEIT
CAROLIN JAKOBSEN / LINDE / H30 X B12 X T12 CM



DIE BIRNENFRAU



GEDANKE ZUM ENTWURF

In unserem Seminar wurde uns relativ schnell bekannt gegeben, zu welchem Thema wir eine Figur erstellen sollten. Es wurde das Thema „menschlicher Körper“. Bei der Aufgabenstellung war uns selbst überlassen, ob wir einen naturgetreuen Körper darstellen oder ob wir ihn eigenständig abstrahieren. Mir war relativ schnell bewusst wie meine Skulptur aussehen sollte. Ich überlegte mir einen Frauenkörper darzustellen, der nur von den Schultern bis zu den Unterschenkeln geht. Ein Kopf ist daher nicht vorhanden und auch die Form entspricht nicht einem echten Frauenkörper. Der Körper sollte ein wenig eckiger sein, da ich es als Skulptur schöner finde. Diese Idee bestätigte sich auch bei dem Erstellen meiner Plastilinfigur. In meiner Skulptur sollten auch keine Details dargestellt werden. Die Brustwarzen fehlen, der Bauchnabel soll nicht vorhanden sein und auch der Hintern soll nur angedeutet sein aber nicht ausgearbeitet. Zu dem habe ich mir überlegt keine „perfekte“ Figur darzustellen, sondern wollte eine doch eher eine weibliche Figur mit kleinem Bäuchlein erstellen.

WANDEL/ VERLAUF DER ARBEIT

Bei meiner Vorarbeit mit dem Plastilin überlegte ich mir die Figur nicht so rund zu machen. Der Maßstab der Plastilinfigur und der Holzskulptur sollte 1:2 sein. Das Arbeiten an der Holzskulptur war durch meine Plastilinfigur eindeutig leichter, da man noch einmal nachmessen konnte, wenn man nicht mehr genau weiter wusste. Meine Skulptur aus Holz ist um einiges eckiger geworden, als meine Skulptur aus Plastilin. Bei meiner Holzfigur sehen die Brüste und die rechte Hüfte auch anders aus, als sie eigentlich geplant waren. Die rechte Hüfte ist nicht so weit heraus gekommen, wie bei der Plastilinarbeit. Hinzu kommt, dass die Brüste bei meiner Plastilinfigur eindeutig spitzer waren, als bei meiner Holzskulptur. Jedoch sehen die Brüste so natürlicher aus, da sie nicht so spitz sind und nicht „stehen“, sondern eher hängende Brüste darstellen.

BESCHREIBUNG DER SKULPTUR

Die Holzskulptur stellt einen Frauenkörper ohne Kopf dar. Der Frauenkörper nimmt eine Position ein, bei der sie die rechte Hüfte nach außen streckt. Sie hat zwei Brüste, die etwas rundlich sind und ein wenig nach unten hängen. Ein kleiner Bauch ist vorne auch vorhanden. Durch die hängenden Brüste und den kleinen Bauch wirkt die Frau natürlicher und stellt kein Model dar. Die Beine der Skulptur gehen direkt in den Sockel über.

DIE KURVIGE

LARISSA EHLERT / LINDE / H30 X B12 X T12 CMT12CM X B13 CM

*Kunstpraxis
in Vermittlungskontexten:
Plastik und Skulptur
Werner Fütterer/
Hans- Christian Jannsen
SoSe 2013*

